

Anti-CoViD-Demonstrationen – ein Überblick

Belgrad/Serbien

Lage in Belgrad/Serbien

In Belgrad wie auch in Serbien wurden bislang keine Demonstrationen gegen Coronamaßnahmen organisiert. Die einzige Ausnahme waren Proteste gegen die angekündigte Verschärfung der Schutzmaßnahmen gegen CoViD-19 im Juli 2020, bei denen es auch zu Ausschreitungen kam. Offiziell ist ein Versammlungsverbot von mehr als fünf Menschen in geschlossenen Räumen und im Freien in Kraft. Nichtsdestotrotz gab es Versammlungen von mehreren Hunderten bis zu mehreren Tausenden Personen, wie etwa bei der Enthüllung des Stefan Nemanja-Denkmal oder Protestzügen der serbisch-orthodoxen Religionsgemeinschaft, die in keinem Zusammenhang mit CoViD-19-Schutzmaßnahmen stehen.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Die meisten serbischen elektronischen Medien berichteten am Sonntag über die Demos in Wien. Die Berichterstattung ist neutral und es wurden Meldungen von internationalen Presseagenturen wie AFP oder "Reuters" übernommen. Es wird berichtet, dass sich etwa fünftausend Menschen, darunter auch Neonazi-AktivistInnen und Hooligans, auf Einladung der extrem rechten Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) in Wien versammelten, um gegen die geltenden epidemiologischen Anti-CoViD-19-Maßnahmen zu protestieren. Die FPÖ habe das Versammlungsverbot als skandalös bezeichnet. Es wird von 850 Strafanzeigen und zehn Festgenommenen berichtet sowie von Erstürmungsversuchen des Nationalparlaments.

Quellen

N1.info (Internetportal, <https://rs.n1info.com>)

B92.net (Internetportal, www.b92.net)

RTS.rs (Internetportal, www.rts.rs)

Kurir.rs (Internetzeitung, www.kurir.rs)

RTV.rs (Internetportal, <http://rtv.rs>)

Berlin/Deutschland

Lage in Berlin/Deutschland

In Berlin und auch in ganz Deutschland kommt es immer wieder zu Anti-CoViD-Demonstrationen. Am letzten Wochenende fanden auch in Berlin wieder Demonstrationen statt: Am 31. Jänner 2021 haben Hunderte gegen die Corona-Maßnahmen protestiert, zum Hintergrund der TeilnehmerInnen und der genauen Personenzahl machte der Polizeisprecher zunächst keine Angaben. Schätzungen zufolge lag die TeilnehmerInnenzahl im "oberen dreistelligen Bereich". Zudem registrierte die Polizei 50 Fälle von Verstößen gegen die Auflagen, etwa bezüglich der Maskenpflicht und des Abstandsgebots.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Sehr wenige deutsche Medien haben über die Demonstrationen in Wien berichtet. Die Berichterstattung kann nur teilweise als neutral bezeichnet werden. Die Überschriften titelten unter anderem mit "Polizei stoppt Corona-Spaziergänger" oder "Tausende trotz Verbots bei Demo gegen Corona-Maßnahmen in Wien". In den Medien wird von einer aggressiven Stimmung berichtet und darüber, dass unter den rund 10.000 demonstrierenden Menschen viele Neonazis und Hooligans waren. Zudem wurden Sätze wie "Tausende Menschen gehen in Wien trotzdem auf die Straßen - ohne sich um Vorsichtsmaßnahmen zu scheren" benutzt. Es wurde auch berichtet, dass ein Großteil der TeilnehmerInnen am Sonntag das Masken- und Abstandsgebot missachtet habe und sich die DemonstrantInnen geweigert hätten, die Versammlung aufzulösen. Die Polizei habe daher eingreifen müssen.

Quellen

Berliner Morgenpost (Onlineausgabe der Berliner Morgenpost, www.morgenpost.de)

Stern (Onlineausgabe vom Stern, www.stern.de)

n-tv (Onlineberichterstattung des TV-Senders n-tv, www.n-tv.de)

Bratislava/Slowakei

Lage in der Slowakei

Eine größere Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen fand in der Slowakei am 17. November 2020 statt, am Nationalfeiertag zur Erinnerung an die "Samtene Revolution". Die Proteste wurden in mehreren Städten, vor allem in Bratislava und Košice, durchgeführt, und waren gegen den Notstand und die Regierung von Premierminister Igor Matovič (OĽaNO - Gewöhnliche Menschen und unabhängige Persönlichkeiten) gerichtet. Bei den Protesten in Bratislava nahmen schätzungsweise 10.000 bis 15.000 Menschen teil. Bei der Demonstration in Bratislava waren die Mitglieder der ultranationalistischen Partei "Kotleba - Volkspartei Unsere Slowakei" (ĽSNS) besonders aktiv, sie hielten Ansprachen. Seit dieser Demonstration fanden keine weiteren Proteste statt.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Am Sonntag, dem 31. Jänner 2021, berichteten mehrere slowakische Medien über die Proteste in Wien. Alle Medien beziehen sich auf die Informationen von der französischen Pressenagentur AFP. In einigen Medienberichten war neben den Informationen über die Proteste in Wien auch über ähnliche Proteste in Prag zu lesen. Die staatliche Presseagentur TASR, das Wirtschaftsmagazin "Trend" und die kommerziellen TV-Sender "Markíza" und "TA3" berichteten, dass rund 5.000 Menschen auf den Straßen Wiens gegen Quarantänemaßnahmen protestiert haben. Den Berichten zufolge wurde die Demonstration von der FPÖ organisiert und unter den Demonstrierenden waren angeblich auch Neonazis. Alle Medien informierten in diesem Zusammenhang auch über die aktuellen epidemischen Maßnahmen in Österreich. "In Österreich gibt es seit dem 26. Dezember den dritten landesweiten Lockdown, mit dem das Land strengere Einreisebestimmungen eingeführt hat, um vor allem Skifahrer von der Einreise abzuhalten", berichtet die Presseagentur TASR und fügt hinzu, dass die Öffentlichkeit Lücken in diesen Vorschriften kritisiert. Die Medien wiesen auch darauf hin, dass "obwohl 'normale' Skifahrer nicht in den Skigebieten übernachten dürfen" bei Kursen für Skilehrer, die erlaubt sind, Ausbrüche von Coronavirus-Infektionen aufgetreten sind.

Parteien

OĽaNO: Gewöhnliche Menschen und unabhängige Persönlichkeiten (Mitte-rechts)

ĽSNS: Kotleba – Volkspartei Unsere Slowakei (rechtsextrem)

Quellen

Teraz.sk (Onlineportal der staatlichen slowakischen Presseagentur TASR, www.teraz.sk)

Webnoviny.sk (Website der slowakischen Information und Presse Agentur SITA),

www.webnoviny.sk)

TV noviny (Nachrichtenportal des TV Senders "Markíza", www.tvnoviny.sk)

TA3 (Onlineportal des privaten Nachrichtensenders TA3, www.ta3.com)

dennikn.sk (Onlineportal der Tageszeitung "DenníkN", www.dennikn.sk)

Budapest/Ungarn

Lage in Budapest/Ungarn

Am Sonntag, dem 31. Jänner 2020, um 12 Uhr wurde am Budapester Heldenplatz eine Demonstration gegen die Schutzmaßnahmen, insbesondere gegen die Schließung von Gastronomie und Freizeiteinrichtungen sowie die Ausgangssperre, abgehalten. Die zwei- bis dreitausend DemonstrantInnen, die größtenteils eine Maske getragen und sich an die Abstandsregel gehalten haben, forderten die Öffnung von Geschäften. Die Polizei hat die TeilnehmerInnen kontrolliert und forderte alle auf, den Heldenplatz zu verlassen, weil in Ungarn wegen der Pandemie ein Versammlungsverbot in Kraft ist. Die Mehrheit kam dem Aufruf nach.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Einige eher oppositionelle Medien haben über die Demonstration in Wien am 31. Jänner 2020 berichtet, darunter eines der größten Online-Portale, "Index.hu", sowie "atv.hu", die Online-Ausgabe des privaten Fernsehsenders ATV. Die Mehrheit der Medien hat den Artikel von Index.hu übernommen, der die österreichische Tageszeitung Kurier zitiert hat. Laut "Index.hu" habe die Demonstration die rechtsgerichtete FPÖ organisiert und als friedliches gemeinsames Gebet begonnen. Danach versammelten sich tausende Menschen und stießen mit der Polizei zusammen. Verletzte gab es nicht. Die Masse forderte den Rücktritt von Bundeskanzler Kurz und die Lockerung der Beschränkungen. Laut "azonnali.hu" haben sich mehr als fünftausend Menschen versammelt, das Ereignis wurde als "Prozession" oder "Pilgerreise" bezeichnet, um die offiziellen Verbote zu umgehen. Dem Portal zufolge wurde die Demonstration nicht von einer Partei organisiert, die FPÖ habe aber mit den DemonstrantInnen sympathisiert.

Quellen

Index.hu (Nachrichtenportal, www.index.hu)

24.hu (Nachrichtenportal, www.24.hu)

szeretlekmagyarorszag.hu (Nachrichten über Ungarn, www.szeretlekmagyarorszag.hu)

blikk.hu (Online-Version der Boulevardtageszeitung Blikk, www.blikk.hu)

azonnali.hu (Nachrichtenportal, www.azonnali.hu)

Krakau/Polen

Lage in Krakau/Polen

Im Fokus der polnischen Berichterstattung stehen seit letztem Mittwoch, dem 27. Jänner 2021, Proteste gegen die Verschärfung des Abtreibungsrechts in Polen. Am 27. Jänner 2021 wurde ein umstrittenes Urteil des polnischen Verfassungsgerichts zum Abtreibungsverbot veröffentlicht. Damit hat die polnische Regierung eines der strengsten Abtreibungsgesetze Europas in Kraft gesetzt. Dieses Thema steht im Vordergrund, Anti-CoViD-Demonstrationen finden kaum statt. Zwar nehmen immer mehr Branchen, darunter Restaurants und Fitnesscenter, nach dem verlängerten Lockdown ihren Betrieb wieder auf, aber massive Proteste der UnternehmerInnen gibt es derzeit nicht.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Viele polnische Medien berichteten gestern und heute kurz über die Anti-CoViD-Demonstrationen in Wien, darunter der öffentlich-rechtliche Informationssender TVP Info, die privat-kommerziellen Fernsehsender "Polsat" und TVN. Rund 10.000 Menschen protestierten in Wien gegen die epidemischen Einschränkungen, lauten ihre Headlines. Dabei wurde betont, dass viele Demonstrierende keine Schutzmasken getragen haben und nicht den erforderlichen Abstand zu anderen eingehalten haben. Die Polizei musste einschreiten. Auch die meinungsbildende Tageszeitung "Rzeczpospolita" ist auf die Proteste in Europa, darunter in Wien, eingegangen. Hier wurde "Reuters" zufolge berichtet, dass es unklar ist, wie viele der DemonstrantInnen die "Freiheitliche Partei Österreichs" unterstützen und wie viele nur die Lockerung der Beschränkungen wollen. Im Beitrag war zu lesen, dass einige TeilnehmerInnen den Rücktritt von Bundeskanzler Sebastian Kurz forderten.

Quellen

Gazetaprawna.pl (Website der Tageszeitung "Gazeta Prawna", www.gazetaprawna.pl)

Tvp.info (Onlineportal des Informationssenders TVP Info, www.tvp.info)

Rp.pl (Website der Tageszeitung "Rzeczpospolita", www.rp.pl)

Polsat (Fernsehsender, www.polsat.pl)

TVN (Fernsehsender, www.tvn.pl)

Ljubljana/Slowenien

Lage in Ljubljana/Slowenien

In zahlreichen slowenischen Städten haben sich am 30. und 31. Jänner 2021 mehrere hundert Eltern und Kinder zu friedlichen Demonstrationen gegen die erneute Schulschließung in zwei Regionen versammelt. Aus Protest werden heute vor den geschlossenen Grundschulen in den epidemiologisch als "schwarz" eingestuften fünf Regionen Schultaschen gestapelt. Premier Janez Janša (SDS – Slowenische Demokratische Partei) hat die Demonstrationen auf Twitter verurteilt. Er schrieb, es handle sich dabei um eine unvernünftige und gefährliche Ausbeutung von Kindern während der Epidemie sowie um illegale Versammlungen. "Gerade wegen dieser Verantwortungslosigkeit verschlechtert sich die Situation in einzelnen Regionen und nicht umgekehrt", so Janša.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Alle größeren slowenischen Medien berichteten über die Demonstrationen in Wien. Die Polizei habe 15 der 17 angekündigten Demonstrationen gegen die Ausgangssperren und andere CoViD-19-Maßnahmen verboten. Der ehemalige Innenminister Herbert Kickl und die FPÖ haben trotz Versammlungsverbot zu einer Demo unter dem Slogan "Demokratie, Freiheit und Grundrechte" aufgerufen. Alle Medien berichten über ungefähr fünftausend Protestierende, von denen einige auch verhaftet wurden. Laut der österreichischen Nachrichtenagentur APA haben sich auch Rechtsextreme, Identitäre und Hooligans unter die TeilnehmerInnen gemischt. Die TeilnehmerInnen trugen weder Schutzmasken noch wurde der Mindestabstand eingehalten. Vor allem auf Social-Media-Kanälen wurde auch darüber berichtet, dass PolizistInnen aus Solidarität ihre Helme abgenommen hätten.

Partei

SDS: Slowenische Demokratische Partei (Mitte-rechts)

Quellen

Večer (Tageszeitung, 01. Februar 2021)

sta.si (Website der Slowenischen Presseagentur, www.sta.si)

rtvslo.si (Webportal des Slowenischen Nationalfernsehens, www.rtvsllo.si)

Prag/Tschechien

Lage in Prag/Tschechien

Auch im Prager Zentrum demonstrierten letztes Wochenende mehrere hundert Personen gegen die Corona-Maßnahmen der tschechischen Regierung. Es kam zu keinen Ausschreitungen. Einige RednerInnen forderten den Rücktritt der Regierung und bezweifelten die Wirkung der Schutzmasken und der Impfungen. Bis auf einen Abgeordneten handelte es sich um öffentlich unbekannte Personen. Ähnliche Demonstrationen mit mehreren hundert TeilnehmerInnen fanden in Prag auch in den vergangenen Wochen und Monaten statt.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Nur eine Handvoll tschechischer Medien berichtete über die jüngsten Demonstrationen in Wien. Bis auf zwei von der Nachrichtenagentur Agence France Presse übernommene Artikel durch das bekannte Onlinemedium "Novinky.cz" und das eher unbekannte Onlinemedium "Eurozpravy.cz" wurden lediglich jene europäischen Städte erwähnt, in denen am Wochenende protestiert worden war. In der Kategorie der Printmedien erwähnte einzig "Lidové noviny" die Demonstration in Wien in einem Zweizeiler. Die Berichterstattung war neutral.

Quellen

ČT 24 (öffentlich-rechtlicher Fernsehnachrichtenkanal, www.ct24.cz)
Eurozpravy.cz (Onlinemedium, www.eurozpravy.cz)
iRozhlas.cz (öffentlich-rechtliches Nachrichtenportal, www.irozhlas.cz)
Lidové noviny (Tageszeitung, 1. Februar 2021)
Newtonmedia.eu (Medienbeobachtungsagentur, www.newtonmedia.eu)
Novinky.cz (Onlinemedium, www.novinky.cz)

Sarajevo/Bosnien-Herzegowina

Lage in Sarajevo/Bosnien-Herzegowina

In Bosnien-Herzegowina fanden keine Demonstrationen in Verbindung mit CoViD-19 statt. Die einfache Erklärung ist, dass es hierzulande keine strengen Verordnungen und keinen Lockdown gegeben hat. Es gab auch während der kritischen Phase im Oktober und November letzten Jahres keine Schließungen, lediglich eine Ausgangssperre zwischen 23 und 5 Uhr. Die Bevölkerung hat schon lange resigniert und ist es gewohnt, mit Existenzproblemen zu kämpfen und keinen Einfluss auf EntscheidungsträgerInnen zu haben.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Von den Demonstrationen in Wien an diesem Wochenende wurde nicht viel berichtet. Es gab viele Artikel am Freitag, den 29. Jänner, und am Samstag, den 30. Jänner, über das Verbot der Demonstrationen und über die stattgefundenen Versammlungen. Die häufigste Überschrift zu diesem Thema am Sonntag, den 31. Jänner, lautete: "Demonstrationen in Wien trotz Verbot stattgefunden". Darauf folgten Informationen über 5.000 TeilnehmerInnen, darunter auch Neonazis und Hooligans, sowie den Polizeieinsatz. Die Wiener Demos wurden auch bei Meldungen über europaweite Demonstrationen in Brüssel und Budapest erwähnt.

Quellen

Klix.ba (Onlinemedium, www.klix.ba)

Bhrt.ba (Website des öffentlich-rechtlichen Senders, www.bhrt.ba)

Sofia/Bulgarien

Lage in Sofia/Bulgarien

Am 30. Jänner 2021 fand in Sofia ein kleiner Protest gegen die Anti-Epidemie-Maßnahmen statt, der ein Ende des epidemischen Notstands und die sofortige Öffnung aller geschlossenen Lokale und Betriebe forderte. Die DemonstrantInnen sprachen sich gegen Masken, PCR-Tests und Impfstoffe aus und äußerten die Meinung, dass die antiepidemischen Maßnahmen gegen die Verfassung verstoßen würden. Im Jänner gab es auch einen landesweiten Protest der Gastronomiebranche, Proteste der ArbeitnehmerInnen geschlossener Branchen wegen Verzögerung der Entschädigungen sowie Proteste von Kunstschaffenden, Sportstudios und Sportvereinen, die direkt von den restriktiven Maßnahmen betroffen sind.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

Alle wichtigen bulgarischen Medien berichteten über die Proteste in Wien gegen Pandemiemaßnahmen und -beschränkungen der Regierung. Die meisten Meldungen erwähnen Wien neben anderen EU-Ländern wie Ungarn, Belgien und den Niederlanden. Die Artikel waren kurz und neutral. Es wurde berichtet, dass Tausende im Zentrum der österreichischen Hauptstadt Wien protestiert hätten, obwohl die Polizei am Wochenende die Demonstrationen verboten hatte. Es wird erwähnt, dass es zwischen Demonstrierenden und Polizei zu Zusammenstößen gekommen sei, bei denen mehrere Personen festgenommen wurden. Die meisten DemonstrantInnen hätten keinen Mund-Nasen-Schutz getragen und die Abstandsregeln nicht eingehalten.

Partei

GERB: Bürger für eine europäische Entwicklung Bulgariens (Mitte-rechts)

Quellen

Bnt.bg (Website des Bulgarisches Nationalfernsehen, www.bnt.bg)

Bnr.bg (Website des Nationalradios, www.bnr.bg)

Btvnovinite.bg (Website der Nachrichtensendung des Fernsehsenders bTV, www.btvnovinite.bg)

Nova.bg (Website des Fernsehsenders Nova TV, www.nova.bg)

News.bg (Onlinemedium, <https://news.bg>)

Trafficnews.bg (Onlinemedium, <https://trafficnews.bg>)

Bulmedia.net (Onlinemedium, <https://bulmedia.net>)

Investor.bg (Onlinemedium, www.investor.bg)

Zagreb/Kroatien

Lage in Zagreb/Kroatien

In Kroatien wurden bislang nur wenige Demonstrationen gegen CoViD-Maßnahmen organisiert. Die letzte dieser Demonstrationen fand am 28. November 2020 statt und wurde jedoch als Fiasko bezeichnet, da weniger als 20 Personen erschienen sind. Die größte Demonstration wurde am 5. September 2020 im Zagreber Stadtzentrum organisiert, an ihr hatten mehrere tausend BürgerInnen teilgenommen. Die OrganisatorInnen der Demonstrationen sind vor allem in der Szene der ImpfgegnerInnen zu suchen und politisch als neutral einzustufen.

Wahrnehmung der Demonstrationen in Wien

In vielen kroatischen Medien wurde über die Demonstration in Wien berichtet. Sämtliche Berichte beruhen auf einer Presseaussendung der kroatischen Nachrichtenagentur HINA und sind inhaltlich identisch. So wird berichtet, dass nach Ansicht der Polizei rund 5.000 Personen im Wiener Stadtzentrum gegen die CoViD-19-Maßnahmen demonstrierten und 850 Anzeigen erstattet wurden. Weiter wurde berichtet, dass zwei Polizisten verletzt wurden und dass die DemonstrantInnen vor allem aus der rechten Szene stammten. Als die DemonstrantInnen zum Gebäude des Nationalrates gelangen wollten, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst. Zuletzt wird noch berichtet, dass der Klubobmann der FPÖ, Herbert Kickl, im Voraus den österreichischen Innenminister für eventuelle Ausschreitungen verantwortlich machte.

Quellen

24sata.hr (Internetportal, www.24sata.hr)
Podravski.hr (Internetportal, www.podravski.hr)
Vecernji.hr (Internetportal, www.vecernji.hr)
Nacional.hr (Internetportal, www.nacional.hr)
Vecernji.hr (Internetportal, www.vecernji.hr)
Index.hr (Internetportal, www.index.hr)
Direktno.hr (Internetportal, www.direktno.hr)
RTL.hr (Internetportal, www.rtl.hr)
Seebiz.eu (Internetportal, www.seebiz.eu)
N1 (Internetportal, <https://hr.n1info.com/>)
Glasistre.hr (Internetportal, www.glasistre.hr)
Tportal.hr (Internetportal, www.tportal.hr)